FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

3. Tagebuchbeilagen

Brief von Johannes Treitmann an August Hermann Francke.

Treitmann, Johannes

Kahleby, 04.01.1715

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-50981

Visual Library

Emanuel! 4.

4/E 1715
2 A168

Hochehrenwürdiger,
insonders hochzuehrender Herr Professor,
in Christo hochverehrtester Vater.

Ihro Hochehrd. ist mir verwichenen Monats Novembr richtig zu handen gekommen, woraus Ew. Hochehrd. väterliches Gemüthe, nebst andern Nachrichten mit Freuden ersehen, auch gegebene Commission an alle Brüder u meinen Vatern ausgerichtet. Vor die erzeigende Bemühung, sage wie ich immer kan, verpflichtesten dank, und berichte kurtzlich, aber umständlich wie die visitation Hr. Superintend: Dassau abgelaufen: Es kam nehmlich Hr. Superint: am Sonnabend ganz spät zu uns, daß ihn also damahls zu sprechen die Gelegenheit nicht hatte, folgenden Sontag aber machte er ihn meine Aufwartung, worauf er auch in die Kirch gingen. Ich, der ich niemahls vorhero bey dergl. Fällen gewesen, war sehr begierig zu erfahren wie die Sach wird ablaufen, was ich aber hörte, das blieb aus. Sonntags bald die Predigt geendigt war, trat ihro Superintend: hervor, machte eine kleine Rede an die Gemeine, und fragte einige Knaben 2 od 3 Gebothe aus dem Catechismo, welche er allsobald auf kurtze erklärte, von der Gemeine alles gutte, das sie gethan habe, und thun werde, praesupponirte, und zuletzt auf alles Wohlergehen gnädig und publick anwünschte. Hierauf wolte meine Vatern examiniren, fieng auch aus dem Catechismo des ref. Hn. Speners einige Fragen zu thun, ihro Superintendent aber war allsobald mit allem zu friedt u vergnügt, gut daß unter denen beyden ein richtiger von der Gemeine examiniret wurde, u. hat ihn anhörenden lässt so hingen wir, nach völlig vollendeter Gottesdienst nach Hause, zu Tische. Bey Tisch, oder vielmehr der Mahlzeit, so wurde unterschiedtlich, das meiste aber von seinen Hr. Superint. Scriptis exegeticis gereedet, item wie er einer Bibliothec der Wittenberg. Universität zum Present, instruire, und was er ihm für rare Bücher darzu angeschafft habe. Endlich kam man auf seine Streit Schriften, und zwar auf das Scriptum, welches seiner admonitioni frat. entgegen. Von dieser autore wolte er gewisses Bericht haben, fieng mich auf ob es nicht ihro Pastor Freylingshausen wäre, denn es wäre ihm ohnmöglich als ob er es geschrieben. Antwortete aber darauf: daß ich ihm in Fall nicht nur allein dieses auf versicherte, sondern daß es gewisser Priester auf dem Lande seyn soll, mich berichten lasse; weil aber dieses ungewiß wäre, so kan ihm auf keine gewisse Versicherung geben. Hierauf fieng mein Vatter: ob er deutsch antworten wolte? so sagte er: er wolte mit aller Gelindigkeit deutsch antworten, wenn er es nur haben könte. Weiter fragte mein Vatter, worin doch der seel. Herr Spener geirret hätte? Er sagte er wüßte nicht in seinen Schriften hinden sich hin und wieder errores. Hierauf antwortete man: Hr. Spener hatte ja längst sich von denen ihm imputirten erroribus purgiret in seiner aufrichtigen Uberzeugung. Ja antwortete er, man hat wieder dieselbige geschrieben, u er schwieg stille. Darauf fieng mein Vatter: was sind das vor Dinge die er gebraucht, seine Schriften sind ja so rein, daß man ja nichts clarer zu desideriren hat, nur daß man ihm nicht verstehen will, wenn man nur

alles recht erwäge, und wolten Ihm recht verstehen wollen, so würde des Streitens bald ein Ende seyn. Ey sprach Herr Superint: wer wolte einem so fürtrefflichen Mann etwas falsches imputiren, wann die Sache nicht selbst am Tage wäre. Lehret Er nicht; daß der thätige Glaube seelig mache? Wie den, fragte man Ihn wiederum, soll man nicht nach der Schrift so reden, ohne daß man zugeben darf, daß der Glaube nicht allein seelig mache. Ja sagte er: Hülseman und andere hätten nicht so gelehret. Es haben aber auch, replicirte man, andere so gelehret wie Herr Spener lehret. Darauf so stunde man vom Tisch auf, und mein Patron bat dHEn Superint. Er möchte doch so gut seyn, und, wann er ja antworten wolte auf das Scriptum Cordati Evang: &c: alles wohl erwegen, die allegata aus den Schriften des seel. HEn Speners fein mit den völligen Sensu anführen, nicht wie es leider geschiehet, daß alles so zerstümpelt wird, und man nicht weiß, was man daraus verstehen soll. Solches versprach er auch, wann er das Scriptum haben könte. Hiemit so eylete Er nach Hause und fuhr weg. Was sonsten hier in Hollstein passiret, wird Ew. HochEhrw. aus meines Patrons Schreiben sonderzweifel ersehen, allzu, daß meiner Seits nur dieses vor ietzo zu restiren gedencke, daß zu angehenden Neuen Jahre von dem Grossen Gott auch Ew. HochEhrw: neues und langes Leben, erneuerte Seelen und Leibes Kräfte, neuen Seegen in dero Ampt und Verrichtungen, nicht nur allein von hertzen wünsche, sondern auch beständigst darum Gott anflehe! Gott der Barmhertzige erfülle dann an Ew. HochEhrw. was hiemit Christ, Kindlich möyne und wünsche. Wobey mich dero güttigen und Väterlichen Andencken fernerhin empfehle und verbleibe

Ew. HochEhr Würden
Meines Hochzuehrenden HEn Professors
und Hochwehrtesten Vaters in Christo

Kahlby d. 4 Jan.
1715

Auch von Ihrow. HEn Steinker
folget an Ew. HochEhrw:
ein dienstl. Gruß, welchen
durch meinen Patron an Ew.
HochEhrw. abzustatten bey
fehl erhalten.

dienstgehorsamster
Johannes Treitman